

ben: die zunehmende Entkräftung bewies deutlich genug, wie nothwendig ihm sein Zurücktreten von der Direktion geworden war. Sein Bemühen aber, sich noch möglichst nützlich zu machen, die abwesenden Officianten nach Kräften zu übertragen, schriftliche Aufsätze und Nachweise zu ergänzen und zu ordnen, bewies seine ungeschwächte fürsorgliche Anhänglichkeit an das Werk. — Daneben war es ihm ein langersehnter stiller Hochgenuß für Geist und Gemüth, religiöse Schriften zu lesen, welche Licht und Wärme, Glauben und Liebe, Wissenschaft und Erfahrung, Altes und Neues zur Förderung des Reiches Gottes verknüpften: denn hier, wie allenthalben, blieb Einseitigkeit und Halbheit, anmaßendes Ultrathum und unduldsamer Parteigeist ihm fremd und bedenklich.

Die wenigen Monate, die ihm noch im J. 1842 beschieden waren, brachten ihm, der seinen letzten Willen bereits gerichtlich übergeben hatte, immer größere Hinfälligkeit und zum Theil sehr schmerzhaftes Leiden — für ihn „eine Gnadenfrist zur strengern Prüfung seines Lebens,“ eine Läuterung seines Seelenzustandes, eine Bewährung seiner demüthigen Gott ergebenheit und männlichen Fassung, eine Belebung freudiger Vorgefühle der Erlösung von allem Uebel, eine Weihe und Bürgschaft für das höhere Daseyn. Wer an sein Krankenbett gelangte, der fand zwiefache Erbauung in des religiösen Dulders Rückblick und Vorblick. Und die Seinen — welche eine Reihenfolge von Aeußerungen der zärtlichsten Liebe vernahmen sie aus seinem zuletzt nur mit Mühe sich öffnenden Munde! Wie viel Worte des Dankes,